



Dr. Ernst Dieter Rossmann

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik, 11011 Berlin

 (030) 227-73447

 (030) 227-76318

 ernst-dieter.rossmann@bundestag.de
www.ernst-dieter-rossmann.de

Pressemitteilung

Pinneberg, den 21.07.06

„Fluglärm ist kein Zuckerlecken“

Rossmann (SPD) kritisiert Carstensens Gleichgültigkeit gegen Belastungen der Airport-Anrainer

„Die Geringschätzung, mit der Peter Harry Carstensen bei seinem Besuch in Fuhlsbüttel das Problem der Lärmbelastung für die Einwohner der nördlichen Nachbargemeinden abgetan hat, steht einem Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein ganz schlecht zu Gesicht.“ Mit diesen Worten hat jetzt Dr. Ernst Dieter Rossmann, SPD-Bundestagsabgeordneter für den Kreis Pinneberg das Verhalten des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten bei der Besichtigung des Hamburger Flughafens kritisiert.

„Wer die Verhältnisse etwa in Hasloh oder Quickborn kennt, weiß dass der Fluglärm kein Luxusproblem ist, das man mit Blick auf die Arbeitsplätze einfach hinten runter fallen lassen darf!“ Offenbar sei Carstensen überhaupt nicht bekannt, dass über die nördliche Startbahn des Airports fast die Hälfte der Flugbewegungen abgewi-

ckelt wird, während die angrenzenden Hamburger Gebiete so weit wie möglich geschont werden. „Hier wäre eine Umverteilung nicht nur möglich, sondern angesichts der Belastungen für die schleswig-holsteinischen Gemeinden auch gerecht und notwendig“, betont Rossmann.

Ein Ministerpräsident dürfe seine Bürger nicht so im Stich lassen, wie es Carstensen hier getan habe. Rossmann: „Das ist eine Gleichgültigkeit, die schon an Zynismus grenzt.“

Bisher habe sich Carstensen's Verkehrsminister Austermann gegenüber den Betroffenen zwar hinhaltend geriert, aber damit immerhin die Hoffnung genährt, es könne zu einer Wiederaufnahme der Norderstedter Gespräche kommen, bei denen auch die Verteilung der Flugbewegungen Thema sein könnte.

Rossmann: „Carstensen hat die Situation jetzt mit einem Mal von Grund auf verändert. Die Diskussion ist beendet, bevor sie überhaupt richtig begonnen hat. Und die Anwohner der Anliegergemeinden, die auf Berücksichtigung ihrer Interessen dringen, werden als Spielverderber bei der Schaffung von Arbeitsplätzen dargestellt. Das ist absolut unakzeptabel!“

Der Ministerpräsident solle Größe beweisen und sich bei den Betroffenen entschuldigen, schlägt Rossmann vor. „Mit seinen Äußerungen hat er das Fluglärnthema zur Chefsache gemacht. Jetzt ist Carstensen in der Pflicht, noch einmal mit den Menschen vor Ort zu reden und dafür zu sorgen, dass sie und ihre Interessen in den Prozess der Weiterentwicklung des Flughafens eingebunden werden.“

Der Abgeordnete verhehlt dabei nicht, dass der Fluglärm und die Verteilung der Flugbewegungen ein politisches Dauerproblem ist, egal ob in Hamburg und Schleswig-Holstein die SPD oder die CDU gerade regiert. Rossmann: „Wichtiger ist es, immer wieder von Schleswig-Holstein aus mit vereinten Kräften die eigenen Interessen anzumelden und sich für Verbesserungen einzusetzen. Kleine Schritte nach vorn hat es ja auch schon in der Vergangenheit gegeben. Hieran muss jetzt weitergearbeitet werden. Klein reden und schön reden nützt hier nichts.“